

Goethe

BENVENUTO CELLINI

H. BERTHOLD, SCHRIFTGIESSEREI A. G., BERLIN

Die Deutsche Buchkunst-Stiftung richtete aus Anlaß des Goethe-Jahres eine Sammlung von Einblatt-Goethedruckten ein. Aus dieser Sammlung zeigen wir hier drei sehr wohl gelungene Proben der Schriftgießerei Berthold. Die Einfachheit und Klarheit des Satzbildes sind von großem ästhetischem Reiz und werden jedem Sammler seltener Drucke viel Freude bereiten.

The Deutsche Buchkunst-Stiftung (German Book Art Foundation) has issued a collection of one-page Goethe leaflets in honor of the Goethe Year. We reproduce three particularly successful specimens of the work of the Berthold Type-Foundry. The simplicity and clarity of the type arrangement lends these pages great esthetic charm and will delight every collector of rare reprints.

Niemand sollte schlen! und dennoch schloß der Feind,
Keine Fuch's, der Schelm! der viel begangenen Frevels
Halben des Gess sich enthielt. So schenkt das diese Gewissen
Nicht und Lutz, es schenkt der Fuch's die verläumelten Herren.
Alle hatten zu klagen, er hatte sie alle beleidigt.
Und aus Weindanz, den Dapf, den Sohn des Peubers, verfiel er
Hegrim aber, der Wolf, begann die Klage; von allen
Erinen Bettens und Gönners, von allen Freunden begleitet.
Lutz er vor den König und sprach die gerichtlichen Worte:
Gnädigster König und Herr! vernehmet mein Beschwören.
Edel seid Ihr und groß und edelmüthig, jedem erzeigt Ihr
Recht und Gnade; so laßt Euch denn auch des Schandens erbarmen.
Den ich von Keineke Fuch's mit großer Ehre gelitten.
Aber vor allen Dingen erbauet Euch, daß er mein Weib so
Freventlich öfters verhöhnt und meine Kinder verlegt hat.
Ach! er hat sie mit Unrat beledet, mit ärgstem Unflath.
Daß mir zu Hause noch drei in bitterer Bitterkeit sich quälten.
Zwar ist alle der Frevel schon lange zur Sprache gekommen.
Ja, ein Tag war gefehlt, zu schlichten solche Beschwören;
Er erbot sich zum Gede, doch bald besann er sich anders
Und entwicher beheim nach seiner Feste. Das wissen
Alle Männer zu wohl, die hier und neben mir stehen.
Herr! ich könnte die Tragödie, die mit der Lude verriet,
Nicht mit eilenden Worten in vielen Worten erzählen.
Wüßte die Keimwand von Gess, so viel auch ihrer gemaßt wird.
Alle zu Pergament, sie lasste die Zeitsche nicht alle,
Und ich schweige davon. Doch meines Weibes Gerechtigkeit
Prüft mit das Herr, ich rüde sie auch, es werde was heißt.
Als nun Hegrim so mit tränktem Mute gesprochen.

Lutz ein Hündchen hervor, hieß Wackerlos, redte französisch
Vor dem König; wie um es zuweisen und nichts ihm geblieben
Nis ein Stückchen Wurf in einem Winterabende,
Keineke hat auch das ihm genommen! Jetzt sprach auch der Kaiser
Sine zornig herbei und sprach: Erhabener Herrscher,
Niemand beschwerte sich mehr, daß ihm der Bösewicht schade,
Denn der König allein! Ich sag Euch, in dieser Gesellschaft
Ist hier niemand, jung oder alt, er fürchtet den Frevel
Mehr als Euch! Doch Wackerlos' Klage will wenig bedeuten.
Schon sind Jahre vorbei, seit diese Fäden geschrieben,
Mir gedöckte die Mauer! ich sollte mich damals beschwerten.
Jagen war ich gegangen, auf meinen Weg durchsude ich
Eine Kühle zu Raube; es schloß die Kullerin, lacher
Katen ich ein Wüßchen, ich will es geloben, doch hatte in dieser
Wackerlos irgendein
Und der Panther bei
Wenig rüden sie aus
Er ist ein Dieb, ein
Ja, es wissen die
Wörter doch alle
Gut und Ehre vertie
Einen Wöfen dabei
Fakt Euch erzählen.
Gestern tät; hier sie
Keineke strüke sich
Käralud leben, und
Und sie sehten sich
Aber Keineke kommt
Zmerhalt unier

Goethe Keineke Fuch's

In zwölf Gesängen

22. Berthold-Druck Berlin 1912

